

# Maikäfer machen zehn Jahre Radio

## Team der Lübecker Werkstätten der Lebenshilfe produziert Sendungen für den Bürgerfunk

**Lübecke/Bünde (WB).** Sie nennen sich Maikäfer, bearbeiten jede Woche ein »Pizzastück« und haben im Bürgerfunk des Lokalradios schon Kultstatus. Seit zehn Jahren produziert eine Gruppe aus den Lübecker Werkstätten der Lebenshilfe einstündige Radiosendungen für den Offenen Kanal. Im September nun feiert Radio Maikäfer runden Geburtstag. Die Erfolgsgeschichte begann mit einer

Enttäuschung. Denn scheinbar hatten nicht viele Lust, an dem vom Sozialarbeiter Michael Dräger Anfang 2001 ausgeschriebenen Pilotprojekt teilzunehmen. Oder die Hemmschwelle war einfach zu groß, wie Dräger meinte.

Lediglich vier behinderte Menschen hatten sich gemeldet. Dennoch haben sie zu fünf von Februar bis Mai 2001 in der Medienwerkstatt Minden-Lübbe-

cke zunächst einen Schnupperkurs in Sachen Hörfunkjournalismus in Angriff genommen.

Zwei der Vorreiter sind neben Dräger auch heute noch dabei: Hans-Joachim Hitzemann und Jens Rose. Aus dem »Das probiere ich mal aus« ist eine wahre Leidenschaft geworden. Eine Leidenschaft, die ansteckend wirkte. Gut ein Dutzend Radiomacher gehören seit vielen Jahren dem

festen Produktionsteam regelmäßig an. Mal standen Märchen im Focus, mal Weihnachten, dann ein Hörspiel oder eine Doppelstunde zum Jubiläum 40 Jahre Lebenshilfe.

So bekamen die Zuhörer im Laufe der vergangenen zehn Jahre an die 30 spannende Sendungen zu hören. Das ist nicht zuletzt Anja Schweppe zu verdanken, die als Mitarbeiterin der Medienwerkstatt nicht nur das professionelle Equipment bereitstellt und für das Know-how sorgt. Sie versteht es, die Leute zu begeistern, ihr Enthusiasmus für das Radiomachen fährt ab. »Heute muss man sich mehr anstrengen, um interessante Themen zu finden und umzusetzen«, weiß Rose aus Erfahrung. Das liege daran, dass die Zuhörer anspruchsvoller geworden seien. Aber auch daran, dass der ursprüngliche 18-Uhr-Sendeplatz verloren gegangen sei.

Seit 2007 läuft der Bürgerfunk erst ab 21 Uhr. Ohnehin war 2007 ein entscheidendes Jahr für die Maikäfer. Sie standen vor der Frage: Weitermachen oder aufhören? Die Krise ausgelöst hatte eine Änderung des Landesmediengesetzes: Die Produzenten im Bürgerfunk der Lokalstationen mussten fortan eine »geeignete Qualifizierung« vorweisen, eine Art Radiopass. »Die Anforderungen sind sehr hoch. Für Behinderte ist das der absolute Hammer«, ist Schweppe wenig begeistert: »Das Curriculum ist nicht für Menschen mit Behinderungen ausgelegt; gerade im Zeitalter der Inklusion,

wie sie auch in der UN-Konvention

gefordert wird, sind solche Gesetze diskriminierend«, sagt sie. Wie so mancher Radiomacher erinnert sich auch Petra Spalthöfer ungerne an die Prüfung: »Mich hat es schlaaflose Nächte und Tränen gekostet.« Heute sind sie stolz, nicht aufgegeben, die Hürde genommen zu haben. »Radio Maikäfer ist die landesweit einzige Gruppe von Menschen mit Behinderungen, die einen solchen Radiopass gemacht haben«, weiß Schweppe. Das zeugt von der Qualität, die in der Radiogruppe vorhanden ist. Ohne diese geht es aber ohnein nicht, wenn man aus einem Thema eine für die Zuhörer interessante 54-Minuten-Sendung machen will.

»Radio ist Kino im Kopf«, kennt Rose die Erfolgsformel. Inhalt zu generieren, der durch anschauliches Sprechen, Melodien und Geräusche bestimmte Bilder im Kopf des Zuhörers ablaufen lässt. Das sei die Kunst guten Hörfunks.

Und daran arbeiten die Maikäfer jeden Donnerstag zweieinhalb Stunden lang. Sie suchen passende Themen und erstellen ein Sendekonzept. Dann geht es ans »Pizzabacken«. So nennen sie den Arbeitsprozess, bei dem aus einzelnen Inhaltsformen eine ganze Radiosendung zusammensetzt wird. Jede Woche mindestens ein Pizzastück -Umfragen und Interviews, Reportagen und Studiogespräche, Musik und Geräusche. Das alles geschieht in Gruppenarbeit. Und »mit viel Herzblut«, wie Rose sagt: »Wir machen Programm von Bürgern für Bürger.«



Zum Maikäfer-Team gehören (von links): Jens Rose, Michael Dräger, Hans-Joachim Hitzemann, Miriam

Karl, Karin von der Ahe, Sylke Schaffer, Petra Spalthöfer, Bianca Urech und Anja Schweppe.